

# „Mit ansteckender Begeisterung“

Quelle: <https://www.ovb-online.de/rosenheim/kultur/ansteckender-begeisterung-8078844.html>

**Für ihr Jubiläumskonzert hätte sich die Stadtkapelle Rosenheim keinen schöneren Tag aussuchen können.**

Bei herrlichem Frühlingwetter strömten die Besucher festlich gestimmt ins Rosenheimer Kultur- und Kongresszentrum. 50 Jahre Rosenheimer Stadtkapelle ist wahrhaftig ein Grund zum Feiern. So verwunderte es nicht, dass sich neben Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer, der Schirmherrin der Stadtkapelle, auch zahlreiche Prominente aus Politik und Kultur eingefunden hatten. Nach den kurzen Begrüßungsworten des Fördervereinsvorsitzenden Dr. Wolfgang Bergmüller, der auf die zahlreichen Konzerte im Jubiläumsjahr hinwies, führte Dirigent Wolfgang Hauck das Publikum mit Charme und Witz durch einen musikalisch abwechslungsreichen Abend.

Den Auftakt machte ein Marsch von Paul Hindemith aus den „Sinfonischen Metamorphosen über Themen von Carl Maria von Weber“. Die Stadtkapelle Rosenheim präsentierte das Werk mit melodischem Schwung und kraftvollem Ausdruck. Feierliche Fanfaren der Blechbläser, ernste Posauneneinlagen und verspielte Klarinettenläufe verbanden sich mit dem Einsatz von Becken und Trommeln zu einem raumfüllenden Klangerlebnis. Das 1943 von Hindemith komponierte Werk, ursprünglich ein Trauermarsch, wurde eigentlich für Klavier zu vier Händen geschrieben. Dem Dirigenten gelang nicht nur die Ansage des zungenbrecherischen Titels von Hindemiths Werk fehlerfrei. Jeden Programmpunkt erläuterte Hauck mit sachkundiger Frische, Humor und ansteckender Begeisterung.

In der „Rosenheim Sinfonietta“, einer dreisätzigen Komposition, die Fabian Schmidt extra für das Stadtjubiläum Rosenheims komponiert hat, dominierten gegensätzliche musikalische Stimmungsbilder. Nach Fanfaren der Blechbläser und melodischen Girlanden der Klarinetten ertönten im ersten Satz ein heiteres Flötensolo und flotte Trommelrhythmen, während im ruhigen, sanft dahinfließenden zweiten Satz Flötenmelodik mit immer dominanter anschwellenden Blechbläsern verschmolz. Voller rhythmischer Kraft war der Schlusssatz, der mit einem von Blechbläsern verstärkten theatralischen Trommelfinale endete.

Für Pietro Mascagnis „Coro d'introdzine“ aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ durfte als Überraschungsgast die Chorgemeinschaft St. Quirinus ihre gesanglichen Qualitäten demonstrieren. Die hellen Frauenstimmen mussten sich zunächst gegen die klangmächtige Stadtkapelle akustisch behaupten. Am Ende erhielten Chor und Orchester vom Publikum anhaltenden Applaus.

Das temperamentvolle Stück „Enchanted Spaces“ von Samuel R. Hazo, in dem Posaunen mit Flöten miteinander wetteiferten und immer wieder kurze, harte Rhythmen erklangen, erinnerte bisweilen an Filmmusik. Eindringliche Naturimpressionen rief die Komposition „Aurora“ von Thomas Doss hervor, die den Sonnenaufgang in unterschiedlichen Kulturen in Töne setzt. Gongschläge und Glockenklänge, Flötengezwitscher, getragene Klarinettenklänge und stampfendes Blech erinnerten an das erwachende Leben in einem Urwald.

Ein Höhepunkt war der Auftritt von Klarinetist Bernhard Ulrich in Artie Shaws einzigem Konzert für Klarinette. Mit swingenden Rhythmen und virtuoser Eleganz riss Ulrich das Publikum zu wahren

Beifallsstürmen hin. Von der Stadtkapelle effektiv begleitet, wechselten seine Klarinettenkadenzen mit einem fetzigen Trompetensolo und rasanten Schlagzeugeinlagen, die zum Mitwippen im Takt animierten.

### **Heiße Sambarhythmen zum Schluss**

Drei „Danzas Cubanas“ von Robert Sheldon begeisterten die Hörer am Schluss mit heißen Sambarhythmen, die von Posaunen-, Klarinetten- und Trompetensoli bereichert wurden. Nach den minutenlangen Ovationen im Stehen gab´s noch drei Zugaben, darunter den Gefangenenchor aus „Nabucco“ und, zum rhythmischen Klatschen des Publikums, noch einmal den „Mambo Feroz“ aus den „Danzas Cubanas“.